

Einsatz der App Bitsboard Pro für den Lebenspraktischen Unterricht Judith Anschütz-Bee und Theresa Sannen, Templa-Grandin-Schule Berlin

SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung arbeiten im lebenspraktischen Unterricht mit der App Bitsboard Pro auf dem Ipad. Der Einsatz erfolgt nach dem immer gleichen Muster. Die SchülerInnen können mittlerweile weitestgehend eigenständig die Abfolge umsetzen. Die Handhabung des Ipads haben alle schnell erfasst. Jeder Schritt wird nur durch die Lehrperson unterstützt, jedoch vom SchülerIn durchgeführt.

- 1. Schritt: Rezeptschritt lesen
- 2. Schritt: Rezeptschritt nachmachen und dabei fotografieren
- 3. Schritt: Foto beschriften
- 4. Schritt: Tonaufnahme zum Foto
- 5. Schritt: Schritte 1. - 4. wiederholen bis alles fertig ist

Anschließend können mit der App verschiedene Spiele (Zuordnung, Puzzle, nachschreiben...) gespielt werden, bei denen immer wieder die gleichen, eigenen Bilder genutzt werden. Am nächsten Tag arbeiten wir ausschließlich mit der eigens erstellten Fotoanleitung und kochen das Gericht erneut. Das erstellte Produkt wird also verwendet und überprüft.

Uns geht es darum, dass die SchülerInnen zunehmend eigenständig einen Vorgang (Rezept) Schritt für Schritt bewältigen können.

Wir konnten das Projekt in der Urform nur noch bis zum Schuljahresende fortführen, da wir danach, bedingt durch Elternzeit und Ende der Lehramtsanwärterzeit, momentan selber keinen Lebenspraktischen Unterricht mehr anbieten. Von dem Preisgeld haben wir uns zwei iPads für die Schule gekauft. Ein paar finanzielle Rücklagen haben wir für den Kauf von verschiedenen Apps auf dem Schulkonto belassen. Probleme gibt es leider momentan noch mit dem Kauf der Apps, da dieses über ein iTunes-Konto laufen muss. Momentan läuft der App-Kauf noch über private Accounts. Das Anlegen eines Schulzugangs bedarf der Zustimmung verschiedenster Ämter und so legt die Bürokratie uns manchmal bei den kleinsten Käufen Steine in den Weg.

Wie geplant wurde das Projekt auch für die Schülerfirma übernommen. Hier allerdings nur mit mäßigem Erfolg, da den älteren SchülerInnen das Vorgehen teilweise zu einfach und dafür zu zeitaufwändig erschien. Mittlerweile werden die Apps und auch die Idee der kleinen Schritte auf andere Fächer und Personen ausgeweitet. Im lebenspraktischen Unterricht hat die nachfolgende Kollegin das Projekt dankend übernommen und beschreibt dabei eine hohe Motivation und gute Erfolge bei den SchülerInnen. Eine weitere Klasse nutzt das iPad für einen Jungen mit dem Förderschwerpunkt Autismus mit einer Englisch-App, die zu dem gängigen Lehrbuch passt, so dass er sich die Inhalte leichter und eigenständig auf mehreren Kanälen erschließen kann.

In einer Gesamtkonferenz haben wir nach dem Lehrerforum unser Projekt vorgestellt. Die Kollegen haben positiv reagiert und sich über die Verwendung des Preisgeldes gefreut. Wir haben bemerkt, dass man unabhängig von Besonderheiten häufiger über schuleigene Projekte reden sollte. Teilweise wussten die Kollegen nämlich gar nicht, dass wir derart arbeiten. Wir sind noch unsicher, wie wir die iPads möglichst sinnvoll verteilen und einsetzen. Mehrere Kollegen haben bereits gefragt, ob sie das iPad für besondere Fördermaßnahmen für ihren Unterricht nutzen können. Die zeitliche Koordinierung ist dabei allerdings schwierig. Zudem kümmert sich keiner um die Instandhaltung und nicht jeder geht sorgsam mit den Geräten um. Insgesamt sind wir mit dem Verlauf unseres Projektes sehr zufrieden.